

walks and traces - OFF THE MAP

3. April – 15. Mai 2014

Das Ausstellungsprojekt setzt sich mit dem Themenkomplex von Karten, Wegen und Strecken auseinander. Die Markierung eines Areals oder eine durch eine Bewegung und Tätigkeit festgehaltene Strecke steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Eine schnelle oder langsame Bewegung, ein kleiner oder großer Ausschnitt definieren und platzieren den Handlungsraum oder -ort. Künstlerische Auseinandersetzungen finden in Form einer eigenen Spur Ausdruck oder durch fremd inszenierte Wegstrecken.

Die eingeladenen KünstlerInnen, die für eine Residency im Salzamt waren, näherten sich auch der städtischen Struktur und der Oberfläche der Stadt Linz an und zeigen Arbeiten, die in ähnlichem Kontext auch schon an anderen Orten entstanden sind.

Dabei benützen sie unterschiedliche Methoden der Aufzeichnung oder Abbildung und Hervorhebung. Der Einsatz des eigenen Körpers und die eigene Erfahrung mit der Umgebung sind essentielle Elemente für die künstlerischen Arbeiten.

Auch politisch oder historische Themen finden mit diesen Methoden eine Möglichkeit künstlerisch bearbeitet zu werden und in einer visuellen Form dargestellt zu werden.

Regina Jose Galindo | Vera Drebusch | Michael Hoepfner | Saša Karalić | Daniel Belasco Rogers | Sigrid Krenner | Johanna Serdinschek |

Kuratiert von Sibylle Ettengruber

Regina Jose Galindo

Regina Jose Galindo wurde in Guatemala Stadt geboren und lebt und arbeitet immer noch dort, nun aber in einem kleinen Dorf in der Nähe der Stadt. Sie ist eine visuelle Künstlerin und arbeitet vor allem als Performance Art Künstlerin.

Sie selbst sagt: „Ich bin eine Künstlerin von der Peripherie aber ich glaube, dass das egal ist, weil die Kunst die Peripherie nicht erkennt ... Kunst ist allgemeingültig.“

Mit meiner Arbeit möchte ich versuchen diese allgemeingültigen, moralischen Begleiterscheinungen sozialer Ungerechtigkeit, Diskriminierung in Bezug auf Rasse, Geschlecht und anderer Missbräuche aufzuzeigen, die in ungerechten Machtverhältnisse vorkommen und die in unserer derzeitigen Gesellschaft agieren.“

<http://www.reginajosegalindo.com/>

Quien puede borrar las huellas? Wer kann die Spuren löschen?

Video, 37:23 min

Dieses Video entstand im Jahr 2003. Die Künstlerin lief barfuß vom Kongress der Republik Guatemala zum Nationalpalast und tauchte ihre nackten Füße wiederholt in ein weißes Becken voll mit menschlichem Blut, um gegen die Präsidentschaftskandidatur des ehemaligen Diktators von Guatemala José Efraín Ríos Montt zu protestieren.

Pelotón (2011)

Video, 24 min

Eine Truppe ziviler Männer, ohne militärische Ausbildung oder Polizeierfahrung, hält mächtige Waffen in den Händen. Sie repräsentieren die private Sicherheitspolizei in Guatemala, die meist von Männern der unteren und mittleren Klasse gebildet wird. Das ist das neue Militär, die nationale Verteidigung. Fünf Züge, die aus privaten Sicherheitsbeamten (45 Offiziere insgesamt) bestehen, bleiben für eine Stunde aufgestellt, mit ihren Waffen gezogen vor der Nationalflagge auf dem Platz der Verfassung stehen.

Vera Drebusch

Vera Drebusch setzt sich mittels Fotografie, Video, Installationen, Sound oder Performances mit Räumen und Wahrnehmung auseinander. Vorgefundenes, im Alltag oft weniger Beachtetes, wird in ihren Arbeiten regelmäßig in den Fokus gerückt. Außerdem spielt häufig der besondere Ortsbezug eine prägende Rolle und wird durch das Aufgreifen und Abwandeln – und dadurch erneutes Sichtbarmachen – medialer Kanäle neu erschlossen.

In Ausstellungskontexten arbeitet Vera Drebusch u.a. in multidisziplinärer Kooperation mit anderen KünstlerInnen. Sie ist Gründungsmitglied des Künstlerkollektiv "Raumfaltung" und die künstlerische Leiterin des Kunstraumes "GOLD + BETON" in Köln.

<http://www.veradrebusch.de>

<http://goldundbeton.de/wordpress>

"Beamer Walks" seit 2011

Video | Performance

Die Projektion von weißem Licht macht Architektur und Oberflächen in einem ansonsten dunklen Stadtgebiet sichtbar. Dieser Prozess erzeugt eine Projektionsfläche, die von der Öffentlichkeit genutzt werden kann, um ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zu projizieren. Eine junge Frau geht schweigend mit einem großen Rucksack auf dem Rücken und einem Projektor vor ihrem Bauch. Sie beleuchtet die dunkle Umgebung mit einem beweglichen weißen Quadrat.

Der Beamer Walk in Bogotá beschreitet die Carrera 7. Auch als "Septima" bekannt. Es ist die am stärksten politisch aufgeladene Straße Kolumbiens, da bei Demonstrationen die Menschen spätestens am Torre Colpatria - dem höchsten Gebäude Kolumbiens - auf die Einkaufsstraße stoßen und sie bis zum Regierungsgebäude entlanggehen. Tagsüber ist die Straße für Autos gesperrt und kann erst ab 18 Uhr befahren werden. Da Kolumbien nahe am Äquator gelegen ist, wird es um diese Zeit auch rasch dunkel. Die Performance startet zu 18 Uhr am Torre Colpatria und endet am Plaza Bolivar, der nach dem berühmtesten kolumbianische Freiheitskämpfer benannt wurde.

Der Beamer Walk in Montreal hat seinen Ausgangspunkt im Goetheinstitut, welches an diesem Tag eröffnet wird und führt dann die Straße St. Laurent entlang. Diese Straße teilt den englisch sprechenden von dem französisch sprechenden Stadtteil und ist in verschiedenen Viertel gegliedert. Beginnend im kulturellen Zentrum der Stadt beleuchtet der Beamer Walk anschließend das Rotlichtviertel und Chinatown doch bevor der Hafen erreicht wird endet die Performance, da die Batterie aufgebraucht ist.

Die Deutzer Brücke in Köln ist als ein Ort in einer Großstadt gewählt, der bei Tageslicht absolut dunkel ist. Sie befindet sich im Herzen Kölns und verbindet über den Rhein den Stadtteil Deutz mit der Altstadt. Auf der Brücke findet Straßenbahn-, Fußgänger- und Autoverkehr statt. So sind urbane Geräusche in ungewohnter Weise durch den Brückenkörper als Resonanzraum zu hören. Die Architektur ist ausschließlich zweckgebunden und bildet damit eine Insel, die im kommerzialisierten Umraum einmalig ist. Für gewöhnlich ist das Innere der Brücke für Besuchende nicht zugänglich.

Der Arnsberger Wald ist das Naturschutzgebiet nahe Soest, der Heimatstadt von Vera Drebusch. Dieses Reservat ist als ein Ort gewählt, der auf natürliche Art und Weise dunkel ist und wo so wenig wie möglich an Zivilisation erinnert.

Michael Hoepfner

Michael Hoepfners Arbeit basiert auf der Erfahrung des Gehens, die er auf Reisen in Wüsten- und Steppengebieten zwischen Osteuropa und China, der Ukraine, Tadschikistan, Kasachstan, Kirgisistan, Nepal, Tibet, China und Südkorea anwendet. Er reflektiert über diese Landschaften, die sich verändernden nomadischen Gesellschaften und auch seine eigene Leistung und drückt diese dann in Schwarzweiß-Fotografien, Zeichnungen, Diaprojektionen und Skulpturen aus.

Wien – Linz, 4 Tage zu Fuß; März/April 2014

Die unmittelbare Umwelt „abzugehen“ ist eine künstlerische Herangehensweise, die bereits Künstler wie Hamish Fulton oder Richard Long in den frühen 70er Jahren praktizierten. Allerdings hat sich die Wahrnehmung unserer unmittelbaren Umwelt seither radikal verschoben; zu Fuß zu erkunden geht über das Interesse an Verlangsamung und der daraus resultierenden Raumwahrnehmung hinaus: ein großer Teil der Bevölkerung nimmt Umwelt virtuell wahr, orientiert sich über Informationen auf Bildschirmen, kommuniziert über soziale Netzwerke und, so scheint es, konsumiert Umwelt.

Aus dieser Beobachtung heraus kann man dem „Hier und Jetzt“ sowie dem Nachdenken über reale Orte vor allem in der visuellen Kunst einen neuen Stellenwert zuschreiben. Die Entscheidung, Umwelt zu ergehen, sehe ich daher als Beginn eines aktiven und reflexiven Momentes, als eine Befreiung aus alltäglichen Handlungsabläufen, als ein anarchistisches Lebensmodell, um überhaupt Kunst möglich zu machen. Die viertägige Wanderung zu Fuß von Wien nach Linz ist der Beitrag des Wiener Künstlers. Bei seiner Ankunft wird er in der Ausstellung in einem Gespräch berichten. Sein Tagebuch bleibt in der Ausstellung.

Saša Karalic

Saša Karalić organisiert seine Projekte im Umfeld von inszenierten öffentlichen Events und gemeinschaftlichen Aktionen. In seinen zwei letzten größeren Projekten „The Extra Light Project (2009) und „Square (2012) wurden kollektive Interpretationen und Aktionen der wichtigste Stoff der Arbeit, die kritisch religiöse und politische Strukturen anspricht.

Gegenwärtig unterrichtet er Multimedia und zeitbasierte Kunst und ist der Leiter des Programms Kunst im Kontext – integrierte Kunst und Theorie an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam.

<http://www.sasakaralic.nl>

Square / Kvadrat

Landmark / Video, 20', 2012

Bewohner des Dorfes Ivanjska in Bosnien Herzegovina errichteten 1981 auf einem nahe gelegenen Hügel eine Inschrift "TITO" eingefasst von einem fünfzackigen Stern. Bis Ende der 80er Jahre wurde das Denkmal regelmässig instand gehalten. Danach verlor das Denkmal seine soziale und politische Funktion, es wurde vernachlässigt und überwuchs nach und nach.

30 Jahre später schlägt der Künstler Sasa Karalić den Einheimischen vor, gemeinsam am selben Ort eine neue Inschrift zu schaffen. Sie soll auch ein politisches Zeichen sein, diesmal aber mit einer noch offenen Bedeutung. Die Verwendung, der symbolische Wert oder die eventuelle Veränderung der Inschrift soll von den Einheimischen bestimmt werden.

Daniel Belasco Rogers

Daniel Belasco Rogers wurde in London geboren.

2002 gründete er zusammen mit seiner Partnerin Sophia New plan b. Gemeinsam entwickeln sie seitdem Performances, Installationen in Galerien, Arbeiten mit den neuen Medien und akustische Stücke.

Seit April 2003 hat er alle seine „Bewegungen“ im öffentlichen Raum, die er gemacht hat mit GPS gesammelt, und stellt dies als Karten und Animationen des gezeichneten Ergebnisses aus und macht auch Performance Lectures darüber. Seit 2007 arbeitet Sophia mit ihm an diesen künstlerischen Projekten. Er lebt und arbeitet in Berlin.

<http://belasconew.com>

<http://avp-ptr.de/>

Drawing Machine II (2014),

40x25x44cm, brass, steel, fibreboard, nylon

Für die Ausstellung in Linz baute er eine Zeichenmaschine, die – wie GPS – seine Bewegungen aufzeichnet. Mit diesem Gerät hat er unterschiedliche Touristenattraktionen oder besondere Orte in Linz aufgesucht und aufgezeichnet. Diese Zeichnungen entstehen dann durch seine Bewegung des Dorthin-Gehens, des Dort-Umhergehens oder des Dortstehens.

Redrawing of all my Journeys in Linz 24 March - 1 April 2014 (2014)

76x70cm, Ink on paper

Alle Wege die Belasco Rogers in Linz während seiner Residency gegangen ist, hat er auch mit GPS aufgezeichnet. Dafür benützt er eine extra in Auftrag gegebene open source software von Peter Vasil. Die Karte, die diese Wege zeigt, ist eine analoge Zeichnung.

Sigrid Krenner, Johanna Serdinschek

Sigrid Krenner setzt sich mit gesellschaftlichen Räumen und Grenzen auseinander, deren Kontexte und Bezüge durch ihre Interpretationen erweitert werden. Es entstehen kurze Geschichten über vermeintlich gewohnte Blickwinkel des Alltags. Lebt und arbeitet in Linz.

Johanna Serdinschek greift das Absurde aus Fundstücken, in Form von Sprache oder Bildern, als Material auf. In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich erzeugten Anrufungen entstehen durch die Collage von verschiedenen Blickwinkeln Objekte und Texte zu den gesammelten Beobachtungen des Alltags. Lebt und arbeitet in Wien.

Military Step II, 2014

1. Auflage, 100 Stück, 59 Seiten

In ihrer Buchreihe Military Step arbeiten Sigrid Krenner und Johanna Serdinschek mit den Namen der Straßen, die durch Abtrennungen und vor allem durch das Setzen von Satzzeichen zu poetischen Figuren und kleinen Erzählungen umgeformt werden. Ausgangspunkt dafür war eine unaufhörliche Anweisung eines Navigationsgerätes links abzubiegen. Zu Fuß wurde diese Anweisung unter anderem im Linzer Stadtraum weiterverfolgt. Unter der Voraussetzung keine Strecke zweimal zu gehen und bereits gegangene Wege nur zu queren, entstand die größtmögliche Route, die die Grundlage für die Reihenfolge der Texte und der dargestellten Wegfragmente bildet.

Sibylle Ettengruber

Ihre Arbeiten setzen sich mit der Bewegung im öffentlichen Raum und dem Durchbrechen von scheinbar nicht überwindbaren Hindernissen auseinander. Das Ausgangsmaterial sind Karten und Pläne. Sie lebt und arbeitet in Linz.

Underline

150 m Tape weiss

Die Linien auf dem Boden verweisen auf die Struktur des Gebäudes unter dem Ausstellungsraum und verschwinden auch unter dem Ausstellungsobjekt. Es geht um das Spiel mit dem Ausstellungsobjekt, dem Verborgenen und erhalten so eine zweidimensionale Abbildung.